

1863 : Festumzug in Innsbruck – 500 Jahre Tirol bei Österreich.....

..... und die Rolle , die Hopfgarten oder Hopfgartner dabei spielten.

Gesammelt bzw. aufgezeichnet hat diese Geschichte Franz Traxler, Sohn aus der Bäckersfamilie Traxler in der Hopfgartner Schmalzgasse, gelernter Bäcker später Postbeamter in Innsbruck.



Er (Franz Traxler links) hat sicher davon gehört und hat dann ev. den Artikel in den Kitzbühler Nachrichten selbst abgeschrieben, eine Abschrift hat er auch OSR V. Dablander gegeben, die ich nun digitalisiert habe und den Leuten wieder näher bringen will.

Ergänzt nur durch Bilder, die von den Geschwistern Kathi Larch geb. Traxler und von seinem Bruder Georg Traxler stammen, jenes von Franz Friedrich stammt aus der Sammlung von OSR V. Dablander.

Heute sind halt nicht mehr 70 Jahre (wie der folgende Artikel beginnt) , sondern bereits 158 Jahre verstrichen, als die Hopfgartner Schützenkompanie unter Hauptmann Franz Friedrich mit ihrer Marketenderin Kreszenzia Friedrich auch an diesem Festumzug in Innsbruck teilnahmen.

Die Fragen, die im letzten Teil dieses Berichtes von Franz Traxler bzw. in dem Zeitungsbericht auftauchen, werden wahrscheinlich nie mehr gelöst werden, trotzdem geben sie Einblick, was alles geschieht und wie manches an Wertvollem spurlos verschwindet, vielleicht auch weil Dinge und Sachen (Festscheiben, Stutzen, Glasbecher etc.) nicht entsprechend geschätzt und behütet werden bzw. wurden oder einfach zum „alten Glump“ erklärt wurden.

Vor beinahe 70 Jahren - am 29. September 1863 - fand in Innsbruck ein großer Schützenfestzug statt als Huldigung für Kaiser Franz Josef anlässlich der 500 Jahr Feier der Vereinigung Tirols mit Österreich. Bei diesem Festzug schritt der Hopfgartner Schützenkompagnie die damals 18 Jährige Tochter des "Glasherrn" Franz Friedrich von Hörbrunn bei Hopfgarten, Fräulein Zenzi Friedrich, in schmucker Brixentaler-Tracht als Markendenderin voran. Die "Glasherrn- (oder Friedrich-) Zenzl", so war ihr heimatlicher Name, war ein auffallend schönes Mädchen und bei dem Schützenfest Gegenstand allgemeiner Bewunderung. An breiten grünen Seidenbändern trug sie ein gläsernes Fäßchen, aus dem sie mit einem ebenfalls gläsernen Becher - den Schützentrunk kredenzte. Als sie vor der Hofburg an dem Kaiser vorbeimaschierte und ihn mit Schwenken ihres mit einer weißen Hahnfeder g'schmückten Hutes und einem "Juchezzer" begrüßte, ließ der Kaiser sie anhalten und erbat sich einen Trunk aus ihrem Becher, den die Zenzi hochbeglückt reichte. Der Becher erhielt durch diesen Akt eine historische Weihe, aber er blieb nicht lange erhalten. Noch während des Festzuges wurde die Zenzl an der Hand, mit welcher sie den Becher immer grüßend schwenkte, von einer Wespe gestochen und das erschreckte Mädchen warf bei der Abwehr des Tieres den Becher zu Boden, wobei dieser in Trümmer ging. Der Kaiser erfuhr von diesem Mißgeschick und sandte ihr durch seinen Generaladjutanten Generalmarschalleutnant Graf Erkneville einen prachtvollen Kristallpokal mit dem kaiserlichen Namenszug und dem Datum 29.9.1863 auf dem silbernen Deckel als Ersatz für den an diesem Tag Zerbrochenen. Am 28. November 1863 kam die Sendung in Hopfgarten an und wurde der Zenzl vom Bezirksamtadjunkten Vogl feierlich überreicht. Zu dieser Feier veranstalteten die Hopfgartner Schützen ein Festschießen, das ein Landesfest in Miniatur abgab. Schützenwirt Lonzinger füllte das Pokal erstmals mit edlem Wein, und nach ihm Festgäste der Reihe nach öfters. Die dabei vorgebrachten Trinksprüche galten alle dem Wohl des hohen Spenders des Pokals. (Diese Mitteilung stützt sich auf die Festschrift zur 500 Jahr Feier von Dr. Tobias Wiedauer, erschienen im Verlag der Wagnerschen Universitätsbuchhandlung zu Innsbruck 1864.)

Im Sommer 1864 gab die Glasherrn-Zenzl ein Markendenderin-Schießen, zu welchem eine Festscheibe mit der Abbildung des Pokals gestiftet wurde. Zenzl beteiligte sich an diesem wie an vielen anderen Schießen selbst als Schützin.

1872 verehelichte sie sich mit einem Ingenieur namens Willi vom Ingenieurstab Hanak, der den Bau der Bahn durch das Brixental ausführte. Später war Frau Willi



**Krezenzia Friedrich, Tochter des Glasherrn und Schützenhauptmannes Franz Friedrich
(aufgenommen 1863)**



Glasherr und Schützenhauptmann Franz Friedrich

Besitzerin des Bad-Gasthauses in Kitzbühel. 1882 ist sie in Hopfgarten gestorben und wurde dort in der Friedrichgruft beigesetzt.

Und nun kommt die Aufgabe für die Freunde der Heimatkunde in Kitzbühel und Hopfgarten: Wo ist der Scheibenstutzen der Glasherrn-Zenzl? Vor 40 Jahren ging er in der Familie Farbmacher (Brahtbichlerbäck) in Hopfgarten um. Der Gefertigte hat diesen Stutzen, ein zierlich gebauter Vorderlader mit eingelegtem Schaft, nach rückwärts aufschlagendem Hahn, vor dem eine Augenschutzkehle angebracht war, wiederholt in die Hand gehabt. Den Stutzen dürfte sich unter der Verlassenschaft des Prä-Schützen Johann Niedermoser befunden haben. Auch ein Kugelbeutel aus Leder war vorhanden, in dem sich Papierpfropfen befanden, wie sie bei den Vorderladern zur Verstaung der Kugel im Lauf verwendet wurden. Und wo ist der kaiserliche Kristallpokal mit dem künstlerisch gearbeiteten Silberdeckel?

Die Gedenkscheibe wurde während des Krieges bei einem Einbruch in dem Schießstand (Hopfgarten, wobei alles, was einen materiellen Wert hatte gestohlen, und das übrige Inventar demoliert wurde, mit vielen anderen Gedenkscheiben von hohem historischen Wert vernichtet. Das gläserne Fäßchen allein konnte Dank des Entgegenkommens des Herrn Karl Friedrich, eines Neffen der Zenzl, sichergestellt werden.

Gg.O. - Kitzbüheler Nachrichten 1934-25-3.